Alexander Radwan

Die Rolle der Förderbanken bei der Unterstützung des Mittelstandes im Umwelt- und Klimaschutz

Bereits in den vergangenen drei bis vier Jahren hat die Nachfrage nach sogenannten grünen Produkten – nicht nur vonseiten institutioneller Anleger – stetig zugenommen. Es handelt sich hierbei nicht immer um altruistisch motivierte Umweltschutzgedanken, sondern selbstverständlich in der Regel um Anlageprodukte, die gute Renditen zu einer Zeit versprechen, in der die Leitzinsen weltweit zu sinken begannen und viel Geld aus anderen Anlageklassen herausgedrückt worden ist.

Abseits der Diskussionen um Umwelt- und Klimaschutz lässt sich an den Finanzmärkten grundsätzlich mit Blick auf die turbulenten vergangenen zwölf Monate

dass vieles, was jetzt auf legislativer Ebene gerade in Brüssel zur Verwirklichung der ein oder anderen Zielsetzung angestoßen wurde, möglicherweise andere Punkte dieses ambitionierten Plans konkreter machen kann. Und dessen muss sich ein jeder, der sich damit beschäftigt, auch bewusst werden. Hierfür ein konkretes Beispiel. Natürlich muss es das Ziel gerade der westlichen Industriestaaten sein, den Hunger auf der Welt zu bekämpfen. Aber wie löse ich den Zielkonflikt mit einer nachhaltigen Landwirtschaft, wenn wir auf das Forschungsfeld der Agrochemie blicken. Die Sicherstellung einer möglichst umfassenden Nahrungsmittelversorgung kann in vielen Regionen der Welt mit teils extremen Bedingungen nur

hungsweise Eignungsprüfung einfließen soll – letztendlich wird so festgehalten, wie die Nachhaltigkeitspräferenzen von Verbrauchern im Zuge der Anlageberatung erhoben und berücksichtigt werden sollen. Ein Ergebnis ist in jedem Fall die zunehmende Komplexität.

Die Vielzahl der Produkte, aus denen der Anleger potenziell wählen kann, hat – analog der bereits eingangs angesprochenen Nachfragesteigerung – ebenfalls zugenommen, was zu begrüßen ist. Gleichmaßen ist es für die Entwicklung wichtig, wenn die Kapitalmärkte sich im gesamten Bereich der nachhaltigen Finanzierungen selbst entwickeln und die Politik lediglich bei der Rahmensetzung gefordert wäre. Dass es funktioniert, zeigen nicht zuletzt grüne Bundeswertpapiere; das erste wurde Ende des dritten Quartals des vergangenen Jahres mit der Folge begeben, dass bis Ende 2020 ein Gesamtvolumen von gut elf Milliarden Euro emittiert worden ist. Trotz der schlechten Zinslage kam es teils zu fünffacher Überzeichnung. Zuletzt trat der Bund mit einer Zwillinganleihe erneut in Erscheinung. Hierbei wird an ein konventionelles Bundeswertpapier gewissermaßen ein Zwilling angeheftet, der mit übereinstimmenden Merkmalen ausgestattet ist, was letztendlich die Transparenz für Investoren gerade auch in puncto Preisunterschiede erhöhen soll. Auch für 2021 soll kumuliert ein Volumen von circa 11,5 Milliarden Euro bundesseitig emittiert werden, womit man sich volumenseitig am Vorjahr orientiert.

Mit der Veröffentlichung der Offenlegungsverordnung der Europäischen Kommission im Dezember 2019 wurden die Nachhaltigkeitsziele in gewisser Weise adaptiert.

„Bei den Diskussionen um eine adäquate Klimapolitik muss die Finanzmarktstabilität mitgedacht werden.“

nach den teils hohen Kursverlusten im März 2020 eine Erholung feststellen. Doch woran werden gerade nachhaltige Investitionen gemessen? Bei all den heutigen Diskussionen um eine adäquate Klimapolitik kommen wir immer auf die Pariser Klimakonferenz aus dem Jahr 2015 und dem Beschluss über die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung zurück.

Es ist hervorzuheben, dass die Ziele erstrebenswert und wichtig sind. Das Augenmerk muss sich in erster Linie auf den Weg zu Erreichung dieser Ziele richten und wie dieser gestaltet wird.

Bereits bei den 17 Nachhaltigkeitszielen an sich fällt auf den zweiten Blick auf,

dann gewährleistet sein, wenn Entwicklung und Innovation der Agrotechnologien genutzt, gefördert und nicht behindert werden.

Nachhaltigkeit in der Kundenberatung

Dass die Regulatoren in Europa bereits versucht haben, vor die Welle zu kommen, ließ sich schon früh etwa an den vorgeschlagenen Änderungen der Europäischen Kommission in den delegierten Rechtsakten zur MiFID II und IDD (Insurance Distribution Directive) erkennen. Hiermit wurde bezweckt, dass die Nachhaltigkeit in die Kundenberatung bezie-